

Eine halbe Million fürs Rebhuhn

Der Bestand der Vogelart ist seit 1990 dramatisch geschrumpft. Jetzt gibt es ein Projekt, um den Lebensraum zu verbessern. Naturschützer, Landwirte und Jäger engagieren sich gemeinsam.



Auch im Coburger Land immer seltener: das Rebhuhn. Aber das soll sich nun ändern. Foto: Stefan Sauer/dpa

Coburg/Mitwitz - Noch in den 1990er Jahren scheuchten Spaziergänger in offener Flur fast auf Schritt und Tritt Rebhühner auf. Manche Menschen erschrecken dabei, wenn ganze Rebhuhn-Familien, sogenannte Ketten, mit lautem Schnarren aufstiegen. Mittlerweile ist der Bestand der Hühnervögel so stark zurückgegangen, dass das Landratsamt Coburg darum bittet, davon flatternde Tiere zu melden. Wer jetzt im Frühjahr den Balzruf des Rebhahns, ein heißeres "Kirreck" oder "Kerrick" , in der Natur vernimmt, möchte ebenso Bescheid geben.

Revierruf im Frühjahr

Das Rebhuhn hat eine gedrungene Gestalt mit kurzen Beinen, kurzem rundem Schwanz und kurzen runden Flügeln. Es hat eine Körperlänge von etwa 30 Zentimetern, eine Flügellänge von bis zu 16 Zentimetern .

Das Rebhuhn gehört zu den Hühnervögeln. Es bewohnt Steppen- und Heidelandschaften und ernährt sich überwiegend von Sämereien, Wildkräutern und Getreidekörnern. Die Küken verzehren Insekten.

Der Revierruf des Männchens äußert sich in einem "Kirreck" oder "Kerrick". Dieser von Individuum zu Individuum leicht unterschiedliche Ruf wird gelegentlich mit dem Knarren einer rostigen Türangel verglichen. Der Revierruf ist überwiegend im Spätwinter und im Frühjahr zu hören.

Die Vögel bewegen sich meist schreitend vorwärts. Sie können jedoch auch sehr schnell rennen. Bei Gefahr drücken sie sich flach an den Boden. Das Rebhuhn fliegt unter lautem Flügelburren auf.

(Quelle: Wikipedia)

Wie groß die Rebhuhn-Population noch im Landkreis Coburg ist, vermag Frank Reißenweber, Biologe am Landratsamt, nicht zu sagen. "Es gibt hier noch nennenswerte Bestände", erklärt er und schickt ein "zum Glück" hinterher. Rebhühner mögen offenes Agrarland, fühlen sich etwa zwischen Coburg und Bad Rodach und nördlich von Ebersdorf wohl. Dennoch: Laut Reißenweber verzeichnet wohl keine Vogelart der offenen Agrarlandschaft seit 1990 einen so starken Rückgang wie das Rebhuhn. Die Dezimierung habe bereits Ende der 1960er Jahre eingesetzt, so dass der heutige Bestand vielleicht nur noch ein Prozent von damals ausmacht. Das Rebhuhn steht auf der Roten Liste als "stark gefährdet".

och nun wird in den Landkreisen Coburg, Kronach und Lichtenfels ein Schutzprojekt aufgelegt, das den Lebensraum für Rebhühner deutlich verbessern soll. Eine halbe Million Euro stehen bereit, die der Bayerische Naturschutzfonds und die Oberfrankenstiftung zur Verfügung stellen. Ein Bündnis aus Ökologischer Bildungsstätte Oberfranken, Landesbund für Vogelschutz, Wildland-Stiftung Bayern, Landwirten und Jägern tritt an, damit Rebhuhn und andere Vogelarten in unserer Landschaft wieder zunehmen. Dauer des Projekts: fünf Jahre, von 2018 bis 2022. Es beschränkt sich im Coburger Land auf das Areal zwischen Veststadt und Bad Rodach und die Gegend um Garnstadt und Sonnefeld. Ein flächendeckendes Projekt über den ganzen Landkreis sei nicht zu schaffen, so Reißenweber. Vor allem die Änderung der Bodennutzung macht den Rebhühnern das Leben schwer. Hecken, Raine und Brachen fehlen, zudem arbeiten Maschinen in der Landwirtschaft immer schneller, was weniger Nahrung für die Tiere zur Folge hat. Ihnen fehlen sichere Brutplätze, nach Schätzungen kommt nur ein Drittel der Gelege zum Schlupf. Und wo das klappt, verhungert ein Großteil der Küken, weil es zu wenige Insekten gibt. Aber das soll sich nun ändern. "Wir wollen Flächen gezielt optimieren und auch neue schaffen", erklärt Reißenweber. Greifen die Schutzmaßnahmen, profitieren auch andere Vogelarten davon und auch Insekten und Wildkräuter.

Was den Biologen freut: Der Bauernverband zeigt sich sehr offen, die Landwirte möchten zusammen mit uns etwas im Rahmen moderner Landwirtschaft entwickeln. "Wir möchten, dass es wieder mehr Rebhühner gibt", sagt Hans-Jürgen Rebelein, Geschäftsführer des Bauernverbands Coburg/Lichtenfels.

Gesucht werden jetzt freie Flächen inmitten der Feldflur, etwa Altgrasstreifen im Feldrain, Blühstreifen oder naturbelassene Wiesen. Sie müssen nur weit genug vom Wald entfernt sein, denn den mögen Rebhühner nicht. Und auch Jäger wollen einen Beitrag leisten, indem sie gezielt Füchse dezimieren. Meister Reineke setzt den Rebhühnern ebenfalls zu.

Autor: Martin Fleischmann

Veröffentlicht am: 06. 03. 2018 16:06 Uhr
Aktualisiert am: 06. 03. 2018 18:56 Uhr

Quelle: www.np-coburg.de
Artikel: www.np-coburg.de/region/coburg/Eine-halbe-Million-fuers-Rebhuhn;art83420,6014305
Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung